

Frühlingshafte Postkartengrüsse am Winterkonzert

Winterkonzert der Orchestergesellschaft Affoltern am vergangenen Wochenende

Dem Publikum merkte man die Vorfreude im gut gefüllten Saal der katholischen Kirche St. Mauritius in Bonstetten auf das Konzert der Orchestergesellschaft Affoltern an. Leises Gemurmel, lächelndes Begrüssungsnicken zu Bekannten und hie und da der Satz: «Ist das lange her ...»

.....
VON SUSANNE CRIMI

Die Orchestergesellschaft Affoltern (OGA) hatte sich für das diesjährige erste Konzert für das Thema «Postcards» entschieden. Ausserdem wählten sie für die Werke fast ganz durchs Band Werke von Komponisten, die in den frühen 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts gelebt und gewirkt hatten.

«Wedgewood Blue» von Albert William Ketèlbey (1875–1959), ist ein leichtes Musikstück, welches 1920 komponiert wurde. Das Thema «Postcards» wurde hier durch die musikalisch eindeutige Umsetzung vom Wort zur Musik. Man stelle sich vor, sich mit Freunden und Bekannten in einem Park-Pavillon an einem sonnigen Frühlingstag zu einem nachmittäglichen Tee eingefunden zu haben und der Musik zu lauschen. Serviert natürlich im eleganten typischen blauen Wedgewood-Geschirr, bekleidet mit der damals gängigen Kleidung – voilà, so muss es sich angefühlt haben und so schrieb man aus Freude eine Postkarte mit Rosenmotiv an Daheimgebliebene. Es war ein wunderbares Stück zur Einstimmung in das diesjährige Konzert für die Zuhörenden.

Hauptakteurin Harfe mit Mahalia Kelz

Die Harfe, gespielt von Mahalia Kelz, wurde in «Danse sacrée et profane pour harpe chromatique» von Claude Debussy (1862–1918) zur Hauptakteurin aller Instrumente, die in diesem Stück mitwirkten. Debussy als eigenwilliger Kom-



Endlich wieder Konzerte geben dürfen – die Orchestergesellschaft Affoltern spielte mit Kraft und Freude.
(Bilder Susanne Crimi)

ponist fand in seinen Kompositionen auch Zugang zu asiatischer Musik, welche gut hörbar hier angeklungen wurde. Schon damals war Musik ein Werbeträger. Das Werk wurde im Auftrag einer Firma geschrieben, die chromatische Harfen herstellte und vertrieben hatte. Am Konzert setzte sich die Konzertharfe, von Mahalia Kelz eindrücklich vorgeführt, manchmal erstaunlich kraftvoll, dann wieder leise und zurückhaltend in Szene. Asiatisch anmutende Abschnitte und perlende, beschwingte Takte lösten sich ab. Ob es wohl geholfen hat, den Absatz der chromatischen Harfen der Firma zu erhöhen? Leider liess sich beim Nachforschen kein Hinweis darauf ausmachen.

Mit «In the moonlight», wiederum komponiert von Albert William Ketèlbey (1875–1959), wurde das Publikum erneut in die 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts entführt. Unbeschwert und entspannt konnten sich die Zuhörenden in diese Welt der leichten Orchesterstücke, der «Light Music», mitnehmen lassen. Ketèlbey komponierte auch eine beträchtliche Anzahl Begleitmusiken

für Stummfilme. Dieses hätte wunderbar in eine romantische Szene mit nächtlichem Vollmondhintergrund gepasst. Schmachthende Blicke, zuerst tragische Sequenzen der Akteure, dann wieder das sich-Finden der Liebenden, durchaus vorstellbar, dass damals im Anschluss an so einen Film eine Postkarte mit einem romantischen Bild für den Liebsten erstanden wurde.

Dialog zwischen Orchester und Harfe

«Morceau de concert pour harpe», komponiert 1918 von Camille Saint-Saëns (1835–1921), liess sich wie ein Dialog zwischen Harfe und Orchester anhören. Die leisen Töne der Harfe, zaghaft und verhalten, kontrahierten mit denn energischen Antworten des Orchesters. Dann schien eine Harmonie im Zwiegespräch aufzutauchen, gegenseitiges Verständnis und Kräfteausgleich gewannen die Oberhand. Diese Vielseitigkeit der Klangnuancen, manchmal dramatische und dann wieder leise Akzente, liessen das Publikum gespannt-entspannt mitgehen.

Schweizerische Erstaufführung mit Gruss vom Komponisten

Dirigent und musikalischer Leiter Hugo Bollschschweiler sagte jedes Konzertstück humorvoll-launisch an und brachte das Publikum zum Lächeln. Das letzte Werk, komponiert von Rolf Martinsson (*1956), beschrieb er etwas ausführlicher. Er hatte ihn bei Musikreisen persönlich kennen gelernt und bat ihn um eine Empfehlung einer seiner Kompositionen, die er mit der OGA einüben und aufführen könnte. So kam es zur Wahl des «Impressionen for Orchestra», der allerersten Komposition des Meisters. Da es sich bei der Aufführung am vergangenen Wochenende um eine schweizerische Erstaufführung handelte, las Bollschweiler eine Botschaft des Komponisten an die OGA vor. Martinsson schrieb darin von seinen Zweifeln, seiner Zuversicht und der Hoffnung bei der Erschaffung des Werkes und dass die geschriebenen Notenköpfe auch klingen mögen. Und das taten sie! Der erste Satz erinnerte in der Tonfolge an Werke von Grieg, Sibelius oder Nielsen.



Mahalia Kelz mit ihrer Harfe im Dialog mit dem Orchester.

Die heitere Leichtigkeit liess Bilder von grossen schwedischen Wäldern, die Schärengärten in Schweden oder Bilder der typischen roten Häuser mit den weissen Fenster- und Türrahmen vor dem inneren Auge entstehen. Mit dem zweiten Satz durften die Zuhörenden die Zeitreise näher an die Gegenwart machen und mit dem dritten Satz endgültig in der Gegenwart ankommen. Die Kraft und Freude, mit der die OGA dieses letzte Konzertstück vortrug, war eindrücklich. Konzertmeisterin Susanne Dubach fiel immer wieder durch ihr Spiel auf. Mal musizierte sie schmelzend, mal virtuos und mit sich und ihrem Instrument innig verbunden.

Ein eindrückliches Winterkonzert, das im Januar geplant war und durch die Umstände hat verschoben werden müssen, ging zu Ende. Es darf auch durchaus als Frühlingskonzert bezeichnet werden. Ein zufriedenes Publikum, das sowohl alte Postkarten in Musikform und musikalische Zeitreise vorgesetzt bekommen hatte, dankte es den Akteuren mit einem lang anhaltenden Applaus.